

# Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]

Autor(en): **Rotman, G.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641611>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bertrand blinzelte ihn verwirrt an.

„Ich denke, er hat schon hier angefragt nach mir? Sie haben doch vorhin gesagt...“

„So — habe ich das?“ Der Kriminalbeamte zuckte leichtfertig die Achseln. „Dann habe ich mich eben geirrt. Soviel ich weiss, ist noch keine Abgängigkeitsanzeige gemacht worden. Wundert mich auch gar nicht...“

Er legte einen Briefbogen vor Bertrand hin und reichte ihm Tinte und Federhalter. „Und nun schreiben Sie — bloss ein paar Zeilen: dass Sie das Leben in der Klinik satt haben und so weiter. Und dass Sie das übrige schon selbst mit Ihrem Freund — wie nennen Sie ihn eigentlich ‚unter Brüdern‘, Monno oder Galatin? — also, dass Sie das mit Galatin selbst ausmachen werden. Gut... Ihre Sachen würden Sie

abholen lassen. Und wegen der Rechnung? Die soll auch an Galatin geschickt werden nach — wie war gleich die Adresse — Genf, ‚Hotel du Lac‘, nicht wahr?“

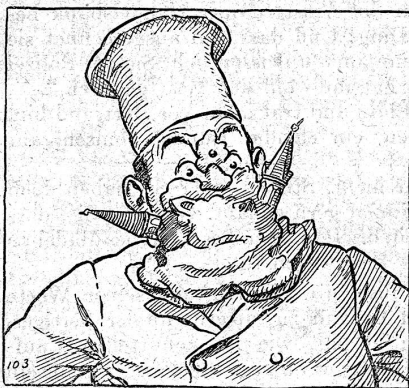
Er wartete geduldig, bis Bertrand mit seinem Briefe zu Ende war. Dann nahm er das noch feuchte Blatt an sich, löschte es ab und steckte es in den Umschlag...

„Geben Sie das gleich zur Post, Schleh“, sagte er zu dem Wachtmeister, nachdem man den Häftling abgeführt hatte. „Ausserdem muss sofort ein Haftbefehl erlassen werden gegen einen gewissen Galatin alias Monno in Genf, Hotel du Lac...“ Er unterbrach sich plötzlich und schnalzte mit den Fingern. „Teufel, jetzt fällt es mir ein... Da muss doch irgendwo noch ein alter Steckbrief sein, der auf den Namen lautet...“

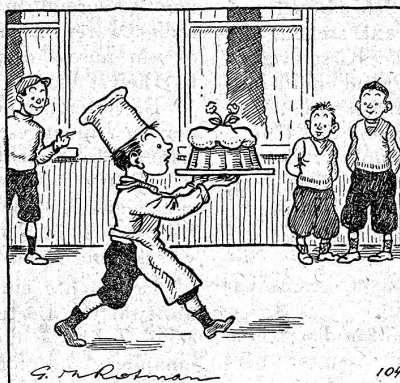
(Fortsetzung folgt)

## Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

von G. Th. Rotman  
(Nachdruck verboten)  
17. Fortsetzung



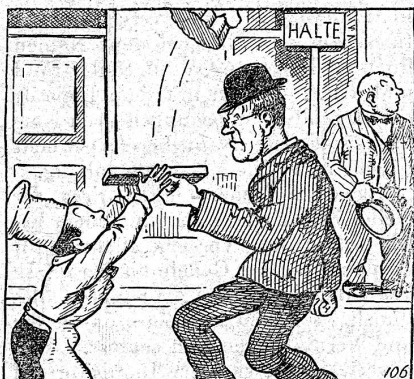
103. Als Herr Blätterteig sich wieder aufrichtete, sass das ganze Schloss wie eine formlose Masse an seinem Gesicht geklebt, nur die Turmspitzen standen noch wie die Spitzen eines riesigen Schnurrbartes in die Höhe. Ja, wenn der Mann sich, so wie er jetzt aussah, in seine Auslage gesetzt hätte, hätte er bestimmt den ersten Preis davongetragen! Dass Peter aber Prügel bekam, das kapiert ihr!



104. Bald darauf kehrte Hans von einer Besorgung zurück. Der Bäcker legte nun schnell die letzte Hand an eine der bereitstehenden Torten dadurch, dass er sie mit einer Ladung Rahm bedeckte, steckte ein paar Blümchen darein und beauftragte den Hans damit, sie zu Herrn Von der Hummes zu bringen.



105. Tapfer schritt Hans, die Torte vor sich herhaltend, durch die Strassen. Bis er auf einmal vor Schrecken erblasste. Da kam nämlich der Kolonialwarenhändler Herr Schotenerbse heranspaziert! Er war auf dem Wege nach dem Steueramt und daher überhaupt schon schlechter Laune. Vergebens versuchte Hans, den Kopf hinter der Torte zu verstecken; der Kolonialwarenhändler hatte ihn schon wiedererkannt. «Verkrieche dich nur nicht, ich hab' dich wohl gesehen!» rief er drohend aus.



106. Als Hans aber die Torte immer noch vor sein Gesicht hielt, wurde der Mann wütend. «Fort mit der Torte!» brüllte er, «ich will deine freche Schnauze sehen!» Und zugleich gab er einen Schlag unter das Tablett, dass die Torte schnurstracks emporflog. In diesem Augenblick stand Herr von Brammen, den Hut in der Hand, an der Haltestelle und wartete auf den Autobus, der immer noch nicht kommen wollte.



107. Klatsch! da fiel Herrn von Brammen die Torte umgekehrt auf den Kopf, so dass der brave Mann genau dem Schah von Persien glich. Der Rahm klebte ihm an der Glatze und troff ihm an den Ohren herunter. Nun, jedenfalls tat es weniger weh als das, was Hans an den Ohren fühlte; diese glühten nämlich bald wegen der Schläge, die er von seinem ehemaligen Prinzipal bekommen hatte.



108. Murrend entfernte sich Herr Schotenerbse, während Hans, dessen Mütze durch die Ohrfeigen wohl drei Meter weit geflogen war, Zeter und Mordio schrie. Herr von Brammen entfernte die Torte vom Kopfe und gab ihr einen tüchtigen Fusstritt, worauf er sich von dem Rahm säuberte.